

Der schönste Ausspruch auf der "Fahrt des guten Willens": "Ich war noch nie so froh in meinem Leben wie jetzt. Mir ist als wenn ich laufen könnte" (Günter Henschke, Friedenau)

O

Gibt denen, die hungern von euren Reis, denen, die leiden von euren Herzen (Chinesisches Wort)

X

Der Muttertag in den Nachbarschaftsgruppen

Dass bei uns der Wille, Lebensart und Lebensform zu gewinnen und zu erhalten, stark ausgeprägt ist, zeigte der Muttertag in den vier Heimen unseres Gemeinschaftslagers. Wenn auch der Ausdruck dieses Willens nicht überall gleich stark war und nicht gleiche Gestaltung fand, so wurde doch der Tag in allen Heimgemeinschaften würdig und kameradschaftlich begangen. Die Mütter wurden von allen Diensten befreit. Musik und besinnliche Worte empfingen sie zum Frühstück, und auf jedem Platz stand ein Strauss bunter Blumen und eine Karte mit den Glückwünschen der Männer. Einige Männer hatten die schöne Idee, Mütter in ihren Wagen spazierenzufahren. Unsere Mütter und Frauen waren sichtlich beeindruckt, und wir dürfen überzeugt sein, dass gerade dieser Tag das Band enger schlungen hat.

V

Wer fragt gewinnt -

Nach unseren Informationen war es Herbert Fotts Idee, in der Heimgemeinschaft Friedenshort das Spiel "Wer fragt gewinnt" durchzuführen und einen Wettstreit mit der Heimgemeinschaft Ostdeutsche Jugend zu veranstalten. Daraus ergab sich der Plan, eine Ausscheidung für alle Heimgemeinschaften zu veranstalten anstatt des vorgesehenen "Mach mit". Die Heimgemeinschaften Falkenheim und Fichteheim verwirklichten ihre Zwischen Ausscheidung noch am Muttertag. Es wurde ein faires, spannendes Spiel, aus dem das Fichteheim als Sieger hervorging und schöne Preise einheimste. Die Endausscheidung soll anlässlich der Jahresfeier der Gruppen am 15.5 in Friedenshort stattfinden.

M

Jahresfest der Nachbarschaftsgruppen am 15. Mai 1955

Der Grundstein der Gruppenarbeit wurde vor einem Jahr gelegt. Damit wurde ein Weg in der Resozialisierung und Rehabilitation der Verschrten ein völlig neuer Weg beschritten, eine Tatsache, die noch nicht genügend erkannt und förderlich ausgewertet wird. Wir werden sie also weiterhin aus eigener Kraft mit der Fürst Donnersmarck Stiftung und den Nachbarschaftsheimen nutzbar machen, vor allem zum Besten unserer Gruppenarbeit und unserer in den Arbeitskreisen geleisteten Forschungsaufgabe.

Daher fühlen wir uns berechtigt, den 1. Jahrestag zu begehen. An diesem Tag werden wir alle zusammen sein, musische Veranstaltungen erleben, Sportwettkämpfe durchführen und in anderen edlen Wettstreit unsere Kameradschaft erproben.

Wertvolle und schöne Preise wurden von der Stiftung und von den Berliner Nachbarschaftsheimen gestiftet.

XXXXXXXX

Allen Missverständnissen zum Trotz erklärt uns Paul Neukirchen, dass er gelegentliche Gruppentreffen sehr begrüsst und fördern möchte. Die Gruppenmitglieder mussten aus organisatorischen Gründen bei der Unterbringung getrennt werden. Das Zusammenwachsen mit den Mitgliedern anderer Gruppen ist gewollt, erwünscht und auch erreicht. Das schliesst aber nicht aus, auch hier das gruppenpersönliche Leben zu pflegen. Hierin Negatives zu sehen, käme nur aus Missverständnis, Unklarheit und einem falschen Gesichtswinkel.

Wörterbuch des Gemeinschaftslagers:

Prominenten-Tisch: Ein Tisch, an dem einige von den "Schaffern" sitzen, die an keinem anderen Tisch mehr Platz fanden.

Düsenjäger: Bezeichnung für Super-Schaffer wie Erich Gäde, der aufspritzt, wenn jemand hustet.

Weisses Haus: Nicht das gleichnamige in Wash.DC - liegt in der Sonne.

Freundenhaus: Absichtlicher Sprech- bzw. Schreibfehler von "Freundehaus" (Siehe auch Weisses Haus)

Marsmenschen: Riesenhafte Gestalten mit grossem Hunger in jeder Hinsicht und Manieren wie ein Haiklotz.

Tarzan: Siehe Marsmenschen.

Blindgänger: Eine Besonderheit von Gruppenmitgliedern, die sich an der Gemeinschaft und ihren Möglichkeiten nicht entzünden.

Spätzünder: Besondere Art von Gruppenmitgliedern, die erst immerzu blubbern, ständig frieren, immer Hunger haben, über jeden Regentropfen schimpfen und erst am 6. Tag merken, dass alles halb so schlimm ist.

Paps: Spitzname für Paul Neukirchen unter Berliner Jugend und den Einheimischen (Marlies Schacht zu ihrem Loisl: Herr Paps aus Neukirchen ist da)

Wuchtenschlucken: Bezeichnung für alle, die mehr als 15 Stullen verdriicken

(Wird weitergeführt)

Geheim-Meldung: Unser Geheim-Reporter Peter Nieswurz meldet, dass zum Bergfest Erich Gäde ein etwa 2 m langer Bauchriemen überreicht worden soll. Der alte passt schon lange nicht mehr. Unserem Vernehmen nach soll Erich dieser Riemen als Ehrengabe zum Bergfest verliehen werden.

Kurtchens Diät: Kurt Wenzel, bekannt als Schnauze mit Herz und einer dicken Griesbe am Kinn, wurde an Linsen und Bier krank. Dr. Brumm verordnete eine kurze Fastenkur. Kurt durfte also nichts essen. Trinken ist nicht essen, dachte er und trank einen aus Opa's Pulle.

Unmenschlich behandelt kam sich Onkel Edwin (Opa Liebau) vor, als er sich einem Selbstfahrer-Konvoi anschloss, dieses an einem Krug vorbeikam, ohne seine Bitte zu erfüllen, ein Bier trinken zu dürfen. "Ich habe zwei Fahrten gemacht" sagte er, "meine erste und meine letzte" (Das glauben wir ihm nicht, denn der unverwundliche Weihnachtsmann von Neukölln wird immer wieder gern dabei sein).

Besuch des Flugplatzes: Die Erinnerungsplaketten des Segelflugplatzes Oerlinghausen berechtigen zum kostenlosen, ständigen Besuch des Flugplatzes und zur Beobachtung des Flugbetriebs. Freiflüge sind auch vorgesehen. Interessenten melden sich bitte umgehend.

XXXXXXX

Unser Ferienparadies.

Nicht lange mehr und wir haben die Hälfte unserer Gemeinschaftsfahrt bereits hinter uns. Viel haben wir schon erlebt und doch habe ich das Gefühl, als wenn wir noch alle winige Reserven an Humor und Optimismus fest im Koffer verschlossen haben. Wie wäre es, wenn wir diese Reserven auf dem schnellsten Wege zu unserer Verfügung halten. Ich kann mir durchaus denken, dass es dann noch viel schöner und auch viel gemütlicher wird. Wir alle sind doch hier, um eine feste Gemeinschaft zu bilden und uns gemeinsam zu erholen und wir wollen doch nur schöne Erinnerungen mit nach Haus nehmen, damit wir bis zur nächsten Reise in unserem Steinkasten Berlin davon zehren können.

Elli Jaackel

XXXXXXX

Die Stimmung und Zeit hat es ergeben, dass in einem Heim ein "Geister-spuk", bewaffnet mit Besen und sortigem Werkzeug, in Nachthouden sein Unwesen treibt, gern hätten sich die entsprechenden Männer revanchiert,

doch wurden sie an diesem Vorhaben von dem Präsidenten der „Silberpappeln“ davon abgehalten, was wir eigentlich sehr bedauern.

Wichtig für die Rückfahrt:
Wenn Wagennummern angegeben werden sollen, bitte, keine VAB-Nr.

Vershrtensport und Gruppenarbeit.

Mit grosser Dankbarkeit empfanden wir Berliner Versehrtensportler die Einladung ander Teilnahme zu einer Fahrt ins Senneland. Nach anfänglichen Reiseschwierigkeiten, denen insbesondere die Flieger ausgesetzt waren, erreichten wir dennoch frohen Mutes und in gespannter Erwartung unser Ziel; die wunderschöne Umgebung der Bergstadt Oerlinghausen.

In gut vorbereiteten Heimen wurden wir mit einem warmen Abendbrot empfangen.

Wir Versehrtensportler betätigten uns vom nächsten Tag an sportlich in der unmittelbaren Umgebung unserer Heime. Die anderen teilnehmenden Kameraden, die vom Berliner Versehrtensport noch nichts gehört und nichts gesehen hatten, zeigten hierfür noch kein Interesse. Erst in den darauffolgenden, vom Wettergott weniger begünstigten Tagen, bemerkten wir eine sich anbahnende Bereitwilligkeit an unseren Übungen und sportlichen Spielen vereinzelt teilzunehmen. Diese Bereitwilligkeit zur sportlichen Betätigung in irgend einer Form zu fördern und sie dem Zwecke der körperlichen Auflockerung und zur geistigen Regsamkeit nutzbar zu machen, wir zeigen, dass sich aus dem Kreis der Nachbarschaftsgruppen sehr bald eine regere Teilnahme an dem von uns beschrittenen Weg der körperlichen Erhärtung bemerkbar machen wird.

Aus Anlass des einjährigen Bestehens der Nachbarschaftsgruppen sollen im Rahmen der hierzu vorgesehenen Feierlichkeiten auch sportliche Spiele und Übungen gezeigt werden, so dass ein jeder Interessent Gelegenheit haben dürfte, sich mit dem Gedanken des Versehrtenportes eingehender vertraut zu machen. Auf der anderen Seite würden wir Versehrten-Sportler gern die sozialpädagogische Tätigkeit der Nachbarschaftsgruppen und deren Problemstellung in uns aufnehmen, um den Gedanken der modernen Versehrtenbetreuung, den wir dabei erahnen, auch in unseren Kameradenkreis weiter tragen zu können.

Regen in das grüne Gras
machst uns immer kalt und nass
fällst auf uns hernieder.
Sonne über Wald und Feld,
Sonne, die uns all erhält,
liebe Sonn komm wieder.
Komm in unser Ferienhaus,
jag die grauen Schatten
holla he --o heraus.

Froh schlägt das Herz im Wanderkittel (vorausgesetzt wir haben die Mittel)

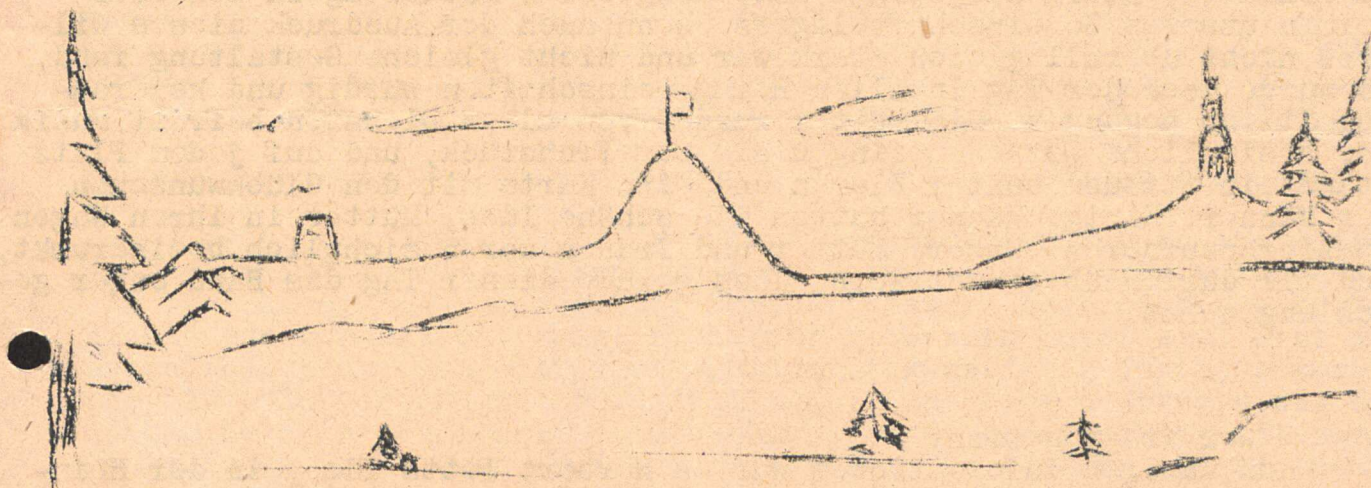
Alle musischen Talente mögen sich für die Jahresfeier der Gruppen über die Heimältesten melden. Das Fest wird mit allen Heimgemeinschaften gemeinsam gefeiert.

Den V a t e r t a g begehen die "Heimpaare" unter sich gemeinsam. Der freien Initiative sind keine Grenzen gesetzt. Ein Vorschlag: Frauen sind nur in Männerkleidung zugelassen.

Wir	Wir	Wir	Wir	WirWirWir	Die Donnersmärker
Wir	Wir	Wir	Wir	WirWirWir	z.Zt
Wir	Wir	Wir	Wir	WirWirWir	Fichteheim, Falkenheim
Wir	Wir	Wir	Wir	WirWirWir	Ostdeutsches Jugendheim
Wir	Wir	Wir	Wir	WirWirWir	Friedenshort

Nr. 6

„M e n s c h ist man nur in der Gemeinschaft“



Bergfest der „Fahrt des guten Willens“

Pen. Jeder Weg hat einmal eine Steigung. Es gilt sie zu überwinden. Auch das Leben ist ein Weg. Jeder Lebensweg ist ein Stück Weges. Wir erleben gegenwärtig einen ganz bedeutsamen Weg unseres Lebens, bedeutender, als viele unter uns zu erkennen scheinen. Die „Fahrt des guten Willens“ ist die Fahrt eines Bootes, dessen Mannschaft - WIR - mit mehr oder weniger vollem Bewusstsein, Mut und Entschlossenheit das Wagnis auf sich genommen hat, unbekannte Gewässer zu befahren. Wir steuern Neuland an. Wir leben auf Neuland in der Sonne, ein symbolisches Zusammentreffen von Symbol und Wirklichkeit.

Unsere Mannschaft ist bunt zusammengewürfelt, das macht das Wagnis schwieriger für Käpten und Crew. Aber die Stammmannschaft ist zuversichtlich und stolz auf die Entdeckungsfahrt. Sie wissen, sie entdecken nicht nur das Neuland, sie entdecken sich selbst. Auch das Meer, das wir befahren hat einen Weg, eine Route, die besseres Menschsein, Anerkennung, Gemeinschaft, Freude und sozialen Frieden verheißt. Die alte Crew ist wachsam auf die anderen Mitglieder der Mannschaft. Als Kameraden wollen sie gern, dass sie als Freunde bleiben, auch auf dem gewonnenen Neuland. Aber um Neuland zu erreichen, müssen alle Mann an Deck ihren Mann stehen, von der Kombüse bis zum Krühenest - da gibt es keine Unterschiede. Wer Unterschiede macht, stört die Harmonie der Gemeinschaft. Im Bemühen um diese Harmonie gibt es Spannungen. Es sind die Hindernisse, Hügel und Berge auf dem Wege zum Ziel. Wenn man über den Berg ist - nicht nur zeitlich, auch ganz besonders im Ringen um Harmonie und Gemeinschaft, darf man geruhsam ein Bergfest feiern. Die zeitliche Mitte haben wir erreicht. Käpten und alte Crew hoffen und wünschen - auch den Berg der Spannungen, Schwierigkeiten.

Illusionslos aber zuversichtlich fahren wir weiter dem Ziel entgegen, dem Neuland unserer Ziele. Wir feiern, aber wir ruhen nicht aus. In unserem Bergfest erleben wir den Aufschwung für die zweite Hälfte der „Fahrt des guten Willens“. Sie geht weiter, auch wenn wir wieder daheim sind im Hafen. Dort aber wird sich entscheiden, ob die Mannschaft noch mehr zusammengewachsen ist, oder ob es Ballast war, vor dem Start neue Männer zu heuern. ---WIR möchten sie bei UNS haben.

Der schönste Ausspruch auf der "Fahrt des guten Willens": "Ich war noch nie so froh in meinem Leben wie jetzt. Mir ist als wenn ich laufen könnte" (Günter Henschke, Friedenau)

O

Gebt denen, die hungern von eurem Reis, denen, die leiden von eurem Herzen (Chinesisches Wort)

X

Der Muttertag in den Nachbarschaftsgruppen

Dass bei uns der Wille, Lebensart und Lebensform zu gewinnen und zu erhalten, stark ausgeprägt ist, zeigte der Muttertag in den vier Heimen unseres Gemeinschaftslagers. Wenn auch der Ausdruck dieses Willens nicht überall gleich stark war und nicht gleiche Gestaltung fand, so wurde doch der Tag in allen Heimgemeinschaften würdig und kameradschaftlich begangen. Die Mütter wurden von allen Diensten befreit. Musik und besinnliche Worte empfingen sie zum Frühstück, und auf jedem Platz stand ein Strauss bunter Blumen und eine Karte mit den Glückwünschen der Männer. Einige Männer hatten die schöne Idee, Mütter in ihren Wagen spazierenzufahren. Unsere Mütter und Frauen waren sichtlich beeindruckt, und wir dürfen überzeugt sein, dass gerade dieser Tag das Band enger geschlungen hat.

V

Wer fragt gewinnt -

Nach unseren Informationen war es Herbert Fotts Idee, in der Heimgemeinschaft Friedenshort das Spiel "Wer fragt gewinnt" durchzuführen und einen Wettstreit mit der Heimgemeinschaft Ostdeutsche Jugend zu veranstalten. Daraus ergab sich der Plan, eine Ausscheidung für alle Heimgemeinschaften zu veranstalten anstatt des vorgesehenen "Mach mit". Die Heimgemeinschaften Falkenheim und Fichteheim verwirklichten ihre Zwischen Ausscheidung noch am Muttertag. Es wurde ein faires, spannendes Spiel, aus dem das Fichteheim als Sieger hervorging und schöne Preise einheimste. Die Endausscheidung soll anlässlich der Jahresfeier der Gruppen am 15.5 in Friedenshort stattfinden.

M

Jahresfest der Nachbarschaftsgruppen am 15. Mai 1955

Der Grundstein der Gruppenarbeit wurde vor einem Jahr gelegt. Damit wurde ein Weg in der Resozialisierung und Rehabilitation der Vorschriten ein völlig neuer Weg beschritten, eine Tatsache, die noch nicht genügend erkannt und förderlich ausgewertet wird. Wir werden sie also weiterhin aus eigener Kraft mit der Fürst Donnersmarck Stiftung und den Nachbarschaftsheimen nutzbar machen, vor allem zum Besten unserer Gruppenarbeit und unserer in den Arbeitskreisen geleisteten Forschungsaufgabe.

Daher fühlen wir uns berechtigt, den 1. Jahrestag zu begehen. An diesem Tag werden wir alle zusammen sein, musische Veranstaltungen erleben, Sportwettkämpfe durchführen und in anderen edlen Wettstreit unsere Kameradschaft erproben.

Wertvolle und schöne Preise wurden von der Stiftung und von den Berliner Nachbarschaftsheimen gestiftet.

XXXXXXX

Allen Missverständnissen zum Trotz erklärt uns Paul Neukirchen, dass er gelegentliche Gruppentreffen sehr begrüsst und fördern möchte. Die Gruppenmitglieder mussten aus organisatorischen Gründen bei der Unterbringung getrennt werden. Das Zusammenwachsen mit den Mitgliedern anderer Gruppen ist gewollt, erwünscht und auch erreicht. Das schliesst aber nicht aus, auch hier das gruppenpersönliche Leben zu pflegen. Hierin Negatives zu sehen, käme nur aus Missverständnis, Unklarheit und einem falschen Gesichtswinkel.

doch wurden sie an diesem Vorhaben von dem Präsidenten der „Silberpappeln“ davon abgehalten, was wir eigentlich sehr bedauern.

Wichtig für die Rückfahrt:
Wenn Wagennummern angegeben werden sollen, bitte, keine VAB-Nr.

Versehrtensport und Gruppenarbeit.

Mit grosser Dankbarkeit empfanden wir Berliner Versehrtensportler die Einladung ander Teilnahme zu einer Fahrt ins Senneland. Nach anfänglichen Reiseschwierigkeiten, denen insbesondere die Flieger ausgesetzt waren, erreichten wir dennoch frohen Mutes und in gespannter Erwartung unser Ziel; die wunderschöne Umgebung der Bergstadt Oerlinghausen.

In gut vorbereiteten Heimen wurden wir mit einem warmen Abendbrot empfangen.

Wir Versehrtensportler betätigten uns vom nächsten Tag an sportlich in der unmittelbaren Umgebung unserer Heime. Die anderen teilnehmenden Kameraden, die vom Berliner Versehrtensport noch nichts gehört und nichts gesehen hatten, zeigten hierfür noch kein Interesse. Erst in den darauffolgenden, vom Wettergott weniger begünstigten Tagen, bemerkten wir eine sich anbahnende Bereitwilligkeit an unseren Übungen und sportlichen Spielen vereinzelt teilzunehmen. Diese Bereitwilligkeit zur sportlichen Betätigung in irgend einer Form zu fördern und sie dem Zwecke der körperlichen Auflockerung und zur geistigen Regsamkeit nutzbar zu machen, wir zeigen, dass sich aus dem Kreis der Nachbarschaftsgruppen sehr bald eine regere Teilnahme an dem von uns beschrittenen Weg der körperlichen Erhärtung bemerkbar machen wird.

Aus Anlass des einjährigen Bestehens der Nachbarschaftsgruppen sollen im Rahmen der hierzu vorgeseheneu Feierlichkeiten auch sportliche Spiele und Übungen gezeigt werden, so dass ein jeder Interessent Gelegenheit haben dürfte, sich mit dem Gedanken des Versehrtensportes eingehender vertraut zu machen. Auf der anderen Seite würden wir Versehrten-Sportler gern die sozialpädagogische Tätigkeit der Nachbarschaftsgruppen und deren Problemstellung in uns aufnehmen, um den Gedanken der modernen Versehrtenbetreuung, den wir dabei erahnen, auch in unseren Kameradenkreis weiter tragen zu können.

Regen in das grüne Gras
machst uns immer kalt und nass
fällst auf uns hernieder.
Sonne über Wald und Feld,
Sonne, die uns all erhält,
liebe Sonn komm wieder.
Komm in unser Ferienhaus,
jag die grauen Schatten
hella he -- heraus.

Froh schlägt das Herz im Wanderkittel (vorausgesetzt wir haben die Mittel)

Alle musischen Talente mögen sich für die Jahresfeier der Gruppen über die Heimältesten melden. Das Fest wird mit allen Heimgemeinschaften gemeinsam gefeiert.

Den V a t e r t a g begehen die "Heimpaare" unter sich gemeinsam. Der freien Initiative sind keine Grenzen gesetzt. Ein Vorschlag: Frauen sind nur in Männerkleidung zugelassen.

W ö r t e r b u c h des Gemeinschaftslagers:

Prominenten-Tisch: Ein Tisch, an dem einige von den "Schaffern" sitzen, die an keinem anderen Tisch mehr Platz fanden.

Düsenjäger: Bezeichnung für Super-Schaffer wie Erich Gäde, der aufspritzt, wenn jemand hustet.

Weisses Haus: Nicht das gleichnamige in Wash.DC - liegt in der Sonne.

Freundenhaus: Absichtlicher Sprech- bzw. Schreibfehler von "Freundehaus" (Siehe auch Weisses Haus)

Marsmenschen: Riesenhafte Gestalten mit grossem Hunger in jeder Hinrichtung und Manieren wie ein Hauklotz.

Tarzan: Siehe Marsmenschen.

Blindgänger: Eine Besonderheit von Gruppenmitgliedern, die sich an der Gemeinschaft und ihren Möglichkeiten nicht entzünden.

Spätzünder: Besondere Art von Gruppenmitgliedern, die erst immerzu blubbern, ständig frieren, immer Hunger haben, über jeden Regentropfen schimpfen und erst am 6. Tag merken, dass alles halb so schlimm ist.

Paps: Spitzname für Paul Neukirchen unter Berliner Jugend und den Einheimischen (Marlies Schacht zu ihrem Loisl: Herr Paps aus Neukirchen ist da)

Wuchterschlucker: Bezeichnung für alle, die mehr als 15 Stullen verdrücken

(Wird weitergeführt)

Geheim-Meldung: Unser Geheim-Reporter Peter Nieswurz meldet, dass zum Bergfest Erich Gäde ein etwa 2 m langer Bauchriemen überreicht worden soll. Der alte passt schon lange nicht mehr. Unserem Vernehmen nach soll Erich dieser Riemen als Ehrengabe zum Bergfest verliehen werden.

Kurtchens Diät: Kurt Wenzel, bekannt als Schnauze mit Herz und einer dicken Gricke am Kinn, wurde an Linsen und Bier krank. Dr. Brumm verordnete eine kurze Fastenkur. Kurt durfte also nichts essen. Trinken ist nicht essen, dachte er und trank einen aus Opa's Pulle.

Unmenschlich behandelt kam sich Onkel Edwin (Opa Liebau) vor, als er sich einen Selbstfahrer-Konvoi anschloss, dieses an einem Krug vorbeikam, ohne seine Bitte zu erfüllen, ein Bier trinken zu dürfen. "Ich habe zwei Fahrten gemacht" sagte er, "meine erste und meine letzte" (Das glauben wir ihm nicht, denn der unverwundliche Weihnachtsmann von Neukölln wird immer wieder gern dabei sein.

Besuch des Flugplatzes: Die Erinnerungsplaketten des Segelflugplatzes Oorlinghausen berechtigen zum kostenlosen, ständigen Besuch des Flugplatzes und zur Beobachtung des Flugbetriebs. Freiflüge sind auch vorgesehen. Interessenten melden sich bitte umgehend.

XXXXXXX

Unser Ferienparadies.

Nicht lange mehr und wir haben die Hälfte unserer Gemeinschaftsfahrt bereits hinter uns. Viel haben wir schon erlebt und doch habe ich das Gefühl, als wenn wir noch alle winige Reserven an Humor und Optimismus fest im Koffer verschlossen haben. Wie wäre es, wenn wir diese Reserven auf dem schnellsten Wege zu unserer Verfügung halten. Ich kann mir durchaus denken, dass es dann noch viel schöner und auch viel gemütlicher wird. Wir alle sind doch hier, um eine feste Gemeinschaft zu bilden und uns gemeinsam zu erholen und wir wollen doch nur schöne Erinnerungen mit nach Haus nehmen, damit wir bis zur nächsten Reise in unserem Steinkasten Berlin davon zehren können.

Ellie Jaeckel

XXXXXXX

Die Stimmung und Zeit hat es ergeben, dass in einem Heim ein "Geister-spuk", bewaffnet mit Besen und sonstigem Werkzeug, in Nachthemden sein Unwesen treibt, gern hätten sich die entsprechenden Männer revanchiert,